

Gottesdienst für den 25.12.2020 Ober-Widdersheim und Borsdorf

Jes 52, 7-10

Der Gottesdienst wird nicht in Präsenz gefeiert

Orgel

Einführung

mit Wochenspruch

Guten Morgen,

das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Mit diesem Wort zum Weihnachtsfest aus Joh 1,14 grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst.

Christus kam in diese Welt, um sie zu erhellen. Sein Licht strahlt in unsere Finsternis hinein. Es überwindet alle Dunkelheit, und wo dieses Licht scheint, gibt es Hoffnung und Trost. Darum feiern wir Weihnachten, weil Gott sich uns zuwendet und Mensch wird, um uns zu erlösen.

EG 35, 1-4 Nun singet und seid froh

1. Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden
aus diesem Jammertal
lass dein Hilf uns geleiten
hin in den Freudensaal,
in deines Vaters Reich,
da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verlei!

Text: Str. 1-2 Trier 1587/88; Str. 3-4 bei Fridrich Layriz 1844

Melodie: 16. Jh., Köln 1599

Satz: Michael Praetorius 1609

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 96. Psalm: 738

Singet dem Herrn ein neues Lied;

singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck;
es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der Herr ist König.

Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde

vor dem Herrn; denn er kommt,

denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker mit seiner Wahrheit. (Ps 96,1-3.9-13)

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem

Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr Gott, lieber Vater,
aus Liebe zu uns verlorenen Menschen
hast du der Welt deinen Sohn gesandt,
damit wir ihn im Glauben aufnehmen
und durch ihn selig werden.

Danke, dass er in unserer Mitte ist.

Wir kommen heute mit den Ereignissen der
Weihnachtstage.

Wir bringen dir, was war,
was uns freut, was uns belastet,
du bist uns nahe gewesen
und willst heute bei uns sein.

Wir bitten dich:

Scheine mit deinem Licht hinein in unser Leben.

Lass dein Licht uns zur Hoffnung scheinen.

Schaffe dir Raum in unserer Mitte.

Gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen,
damit wir deine Zusagen in Jesus Christus erkennen,
und im Glauben leben und bleiben.

Sprich zu uns. Tröste uns durch deine Gegenwart.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Die Lesung des heutigen 1. Weihnachtstages steht im Joh 1,1-5.9-14 :

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen...Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben mit dem Glaubensbekenntnis von Nizäa-
Konstantinopel bekennen, Nr. **805**:

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,

zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische
Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der
Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

EG 41,1-4 Jauchzet, ihr Himmel

1. Jauchzet, ihr Himmel,
frohlocket, ihr Engel, in Chören,
singet dem Herren,
dem Heiland der Menschen, zu Ehren!

Sehet doch da:

Gott will so freundlich und nah
zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel,
frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder,
die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud
wird uns verkündigt heut;
freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder,
wie tief sich der Höchste hier beuget;
sehst die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt!
Gott wird ein Kind,
träget und hebet die Sünd;
alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische: wer kann dies Geheimnis
verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen.
Gehet hinein,
eins mit dem Kinde zu sein,
die ihr zum Vater wollt gehen.

Text: Gerhard Tersteegen 1731
Melodie: Rudolf Mauersberger 1926

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den 1. Weihnachtstag, steht Jes 52, 7-10:

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des
Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes
predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott
ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und
jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen
sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt. Seid
fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer
Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und
Jerusalem erlöst. Der Herr hat offenbart seinen
heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller
Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder!

Freudenboten, das wäre doch mal was. Menschen, die
uns sagen: „Jetzt wird alles wieder gut.“ Würde doch
mal endlich jemand in unserer Pandemie-Situation
sagen: „Dann und dann ist es vorbei.“ Die Hoffnung
wurde uns öfter gemacht und dann doch leider wieder
zerschlagen. Dieses Weihnachtsfest ist der Beweis
dafür. Erst erlaubt man Besuche, dann wird appelliert,
doch nicht zu besuchen. Das Hin und Her nervt.

Wir klammern uns an die Aussagen vermeintlicher Hoffnungsboten, aber können wir ihnen auch trauen? Zu viele lassen sich auf falsche Versprechen ein. Verschwörungstheoretiker haben Hochkonjunktur. Falsche Hoffnungen sind tückisch. Leichtsinzig dürfen wir nicht werden. Zu schnell gelockert, geht das Ganze von vorne los.

Zum Weihnachtsfest 2020 suche ich nach den Freudenboten, die da realistisch Heil verkünden und Frieden und Gutes sagen. Ich möchte die falschen Versprechen nicht mehr hören.

Vielleicht ging es den Israeliten im Exil in Babylon ähnlich. Als sie diese Freudenbotschaft hörten, die wir eben gelesen haben. Der Prophet spricht von der Rückkehr Gottes nach Jerusalem, vom Wiederaufbau des Tempels. Endlich wird Israel wieder seine Mitte finden. Endlich sollte das Exil zu Ende sein. Gott lässt das Heil verkünden. Die Boten kommen, die Wächter rufen es aus. Gott regiert wieder in Jerusalem.

Ob die Israeliten es glauben konnten, nach den vielen Jahren des Exils? Ob sie nicht an der Freudenbotschaft zweifelten, frage ich mich. Sie war doch zu schön, um wahr zu sein. Zu viele Hoffnungspropheten waren aufgetreten und hatten falsche Versprechungen gemacht. Sollten sie es diesmal glauben? Kommt wirklich der ersehnte Frieden, das Heil, auf das sie warteten.

Es stellte sich heraus: Ja, der neue Herrscher, Kyrus, ließ sie zurückkehren, aber so einfach war das mit dem Neuaufbau dann doch nicht. Der Tempel wurde erst mit langer Verzögerung wieder aufgebaut. Es dauerte und der neue König war nicht unabhängig. Die Selbständigkeit als Staat haben sie nicht erlangt. Viele Hoffnungen haben sich damals in den folgenden Jahren zerschlagen. Die rosige Zukunft war es nicht. Aber zumindest war der Neuanfang gemacht. Die Freudenboten hatten für Aufbruchstimmung gesorgt. Was hat das jetzt mit Weihnachten zu tun?

„Euch ist heute der Heiland geboren!“, verkündet der Engel den Hirten. „Gott kommt auf die Erde“, singen wir in unseren Liedern. Das Wort ward Fleisch, Gottes Wort wird in Jesus Christus lebendig, wie es der Johannesprolog sagt (Lesung). Diese Freudenbotschaft erreicht uns in diesen Tagen. Jesus Christus ist geboren, das Heil der Welt, der verheißene Friedensbringer, der Retter!

2000 Jahre ist es her, dass dieses Ereignis die Welt verändert hat. 2000 Jahre, in denen die Menschheit mit Höhen und Tiefen zu kämpfen hatte. Kriegen und Streit, Friedenszeiten und Gemeinschaft, Tyrannen und guten Regierungen, Krankheiten und deren Überwindung. Diese Welt an sich ist mit seinem Kommen nicht besser geworden. Auf die Veränderung der politischen Situationen, die Erneuerung der Erde

durch sein Kommen, den immerwährenden Frieden auf dieser Welt warten wir bis heute.

Aber vielleicht warten wir da auch auf die falsche Perspektive, wenn wir die Veränderung in dieser Welt erwarten. Wenn wir glauben, Gott macht alles nur gut, sind wir auf dem Holzweg. Es geht ihm nicht um das Paradies auf Erden. Wir sind auf dem falschen Weg, wenn wir erwarten, dass Gott unsere Verhältnisse einfach ändern soll.

Er wird Mensch, um zuerst sein Verhältnis zu uns und damit dann auch unser Verhältnis zu ihm zu ändern. Er will unser Leben auf eine andere Basis stellen. Auf das Vertrauen auf Gott kommt es an. Die Veränderung passiert bei uns selbst und dann auch in der Welt, wenn wir ihm folgen.

Gott kommt zu uns. Jesus wird Mensch, um Gottes Liebe zu bringen, um Gottes Gegenwart zu verkünden, um das Vertrauen zu stärken in den, der alles in seinen Händen hält. Gott war nie weg und wird nie weg sein. Er ist bei uns ganz persönlich und nimmt uns an, als seine Kinder. „Ich bin bei dir“, sagt er uns. „Du gehörst zu mir.“ Jesus wird Mensch, einer von uns. Er kommt in unser Leben. Er kommt im Stall unter armen Menschen zur Welt.

Damit wird deutlich: Nicht, ob ich etwas bin, ist wichtig. Nicht Macht und Reichtum zählen, nicht das Hohe erwählt unser Gott, sondern, was zählt, ist seine Nähe zu uns. Wir können dem vertrauen, der uns mit seiner

Liebe beschenkt. Was sich ändert, ist die Perspektive, dass dieser Gott uns nie mehr verlässt. Das verändert auch die Welt, weil die Nähe Gottes uns Geborgenheit schenkt und damit etwas von der Angst und den Sorgen nimmt. Weil seine Liebe uns an jedem Tag umgibt, darum können wir ihm vertrauen. Er, der da klein und unscheinbar geboren wurde, hat Teil an unserem Leben und er schenkt uns seinen Geist, der uns glauben lässt um unsere Gedanken und Herzen zu verändern.

Dass wir seine Zusagen ernst nehmen und uns ganz in seine Hände fallen lassen können das schenkt uns Jesus nimmer wieder neu. Selbst über den Tod hinaus, reicht seine Liebe, der letzte Schrecken hat die Macht verloren, weil Gott die Perspektive des Lebens wird.

Die Freudenboten der Weihnachtszeit, verkünden das Heil, das nicht darin liegt, dass alles gut wird in dieser Welt, sondern dass wir trotz allem bei Gott Heil und Leben finden. Die Welt hat ihre Schattenseiten, wir aber sind in seinen guten Händen.

In dieser Welt finden wir Hoffnung in seiner Gegenwart und Stärke.

Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Er will unser Gott sein, und wir sollen seine Kinder sein.

Er schenkt uns seine Liebe, damit wir seinen Weg gehen, seine Liebe weitertragen. Seine Vergebung macht uns bereit zu vergeben. Weil wir seinen Frieden

haben, macht uns das bereit zur Versöhnung. Frieden wird, weil er uns zum Frieden lenkt. Durch uns kann Friede werden, wenn wir mit ihm gehen. Durch uns hindurch aber wirkt sein Frieden auch zum Frieden unter uns. Durch uns wirkt seine Liebe, dass auch wir lieben und Menschen annehmen, ihnen helfen, ihnen Gutes tun. Die Welt wird besser, wenn wir ihm die Macht geben und ihn und seine Liebe uns führen lassen. Wir werden zu den Botschaftern des Guten, wenn wir ihm folgen, von dem Heil reden, das er uns schenkt. Wir sind und bleiben bei ihm geborgen. Wenn wir ihn haben, brauchen wir nicht mehr falschen Versprechungen nachlaufen und mit Macht versuchen, die Welt zu verändern, sondern in der Verantwortung vor ihm können wir unser Leben bedenken und uns durch ihn verändern lassen. Sein Weg führt in Sanftmut und Geduld zum Ziel. Wir vertrauen dabei auf Gottes Macht, die über allem Wirken steht. Das kleine Kind im Stall von Bethlehem symbolisiert Gottes Weg mit uns. Gott sucht seinen Weg zu den Menschen nicht durch Macht. Er kommt mitten hinein in unser normales Leben, wo er aber uns erreicht, da wachsen Heil und Leben und der Friede beginnt. Vertrauen wir Gott auch in unserer Zeit. Vertrauen wir ihm unser Leben an, so ist und bleibt es bei Gott geborgen. Jesus kommt zu uns, teilt unser Leben, so können wir zu ihm kommen, uns ihm anvertrauen und ihm die Ehre geben. Er bringt uns zum Heil, zum

Frieden und zum Leben. Er führt uns hin zu ihm, was auch geschieht. Er ist das Ziel in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

EG 36,1-4 Fröhlich soll mein Herze springen

1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbind't
sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen,
der uns gibt, was er liebt
über alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
seinen Sohn aus dem Thron
seiner Macht und Ehren.

4. Er nimmt auf sich, was auf Erden
wir getan, gibt sich dran,
unser Lamm zu werden,
unser Lamm, das für uns stirbet
und bei Gott für den Tod
Gnad und Fried erwirbet.

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Himmlicher Vater,
du hast deinen Sohn in die Welt gesandt,
ja, du bist in Jesus selbst zu uns gekommen,
um diese Welt zu erlösen,
um uns das Heil zu schenken
und in dein Reich zu führen.
Durch ihn haben wir von deiner Liebe erfahren.
Durch ihn wissen wir uns in deiner Gegenwart
geborgen.

Dein Geist macht uns deiner Zusagen gewiss.
Du nimmst dich unseres Lebens an.
Du gibst Rat in unsere Ratlosigkeit,
spendest Kraft in unserer Schwäche.
Du bist der Trost in unseren Sorgen.
Du bist das Licht in unserer Dunkelheit.
Wir preisen dich für deine Gegenwart in unserem
Leben.

Wir loben dich für deine Hilfe
und beten dich an,
weil du zu unserem Heil gekommen bist.
Wir bitten dich,
sei bei uns, begleite uns,
führe uns durch unser Leben.

Sei bei denen, die im Dunkeln sitzen,
weil sie keine Hoffnung mehr haben
für ihre Arbeit, für ihre Kinder, diese ganze Welt.
Lass sie erfahren,
dass du mit ihnen gehst
und mach ihr Leben heller durch deine Gegenwart.
Sei auch bei denen,
für die das Leben finster geworden ist,
weil sie einen Menschen verloren haben,
der ihnen wichtig war.
Schenke ihnen Trost und lass sie gewiss sein,
dass wir alle in deinen Händen geborgen sind und
bleiben.

Du hast den Weisen den Weg nach Bethlehem
gezeigt.
Zeig allen, die Verantwortung haben
in der Kirche, in den Regierungen,
in der Wirtschaft, bei Presse und Fernsehen,
den Weg, wie sie denen zum Leben verhelfen,
die ihnen anvertraut sind.

Du hast die Hirten dazu gebracht,
zu singen und dich zu loben.
Gib uns allen die Freude wieder,
denen, die sich gerade noch gestritten haben,
denen,
die über sich und ihre Umgebung enttäuscht sind,
denen, deren Herz über allem, was sie erlebt haben,
schwer geworden ist,
und denen, die an den Lasten anderer mittragen.

Hilf allen von Covid Betroffenen,
sei bei den Kranken, den Pflegern, den Ärzten.
Lass dein Licht in uns und um uns scheinen,
und lass es durch keine Macht der Welt ausgelöscht
werden.

Wir bitten für unsere Geburtstagsjubilare
Erfülle sie mit deiner Gegenwart,
lass sie erfahren,
dass du sie im neuen Lebensjahr begleitest.
Gib ihnen Halt, Hoffnung und Trost zu jeder Zeit.

Du bist unser Herr, zeig uns deine Nähe
Lass uns glauben und dir vertrauen,
bis du uns vollendest in deinem Reich.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt. (Stille)

Herr, du kennst unser Gedanken,
unsere Wünsche sind dir offenbar.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

EG 32,1-4 Zu Bethlehem geboren

1. Zu Bethlehem geboren

ist uns ein Kindelein,

das hab ich auserkoren,

sein eigen will ich sein,

eia, eia, sein eigen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken
will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm schenken
und alles, was ich hab,
eia, eia, und alles, was ich hab.

3. O Kindelein, von Herzen
will ich dich lieben sehr
in Freuden und in Schmerzen,
je länger mehr und mehr,
eia, eia, je länger mehr und mehr.

4. Dazu dein Gnad mir gebe,
bitt ich aus Herzensgrund,
dass dir allein ich lebe,
jetzt und zu aller Stund,
eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

Text: Friedrich Spee 1637

Melodie: Paris 1599; geistlich Köln 1638

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
 und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel